Pfarrbrief

Pfarrverband Bad Tölz

Allerheiligen 2021

Was (mir) heilig ist

Impressum

Bildnachweis:
Titelbild: Robert Wankerl. Einzelbilder: riciardus-41257/pexels.com; felipe-balduino-6134082/pexels.com; alesia-kozik-6771147/pexels.com; felix-mittermeier-1459495/pexels.com; ana-paula-lima-445986/ pexels.com; karolina-grabowska-4498483/ pexels.com
Seite 3: Franziska Harbich
Seiten 4, 9: Hias Krinner
Seite 5: Peter Weidemann/pfarrbriefservice.de
Seite 6: Michael Luenen/pixabay.com
Seite 7: Heinrich Soffel
Seiten 8, 12, 13, 19, 20: Josef Weiher
Seite 10: Ellen Wagner
Seite 11: Stefan Schöffmann
Seite 13: falco/pixabay.com
Seite 14: Josefa Schallhammer
Seite 14: Angelika Lindmair
Seite 15: Cornelia Breiter
Seite 16: https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-55178801.jpg
Seite 17: Christoph Heuberger
Seite 18: Emilio Bruno
Seite 21: https://imageservice.azureedge.net/api/getimage?productId=14946891
Seite 22 (Korbi): https://pbs.twimg.com/profile_images/1635138345/283256_129380597148786_129378450482334_213159_959789_n.jpg
Seite 23 (Nightfever): https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/thumb/0/03/Nightfever-Logo.png/1200px-Nightfever-Logo.png
Seite 23 (Fairtrade-Stadt): Barbara Rösch-Rupp
Seite 23: (Friedenslicht): https://www.friedenslicht.de/wp-content/uploads/2011/11/friedenslicht_logo.jpg
Seite 24: Friedbert Simon/pfarrbriefservice.de

Seelsorge-Team des Pfarrverbands mit Arbeitsschwerpunkten:
Stadtpfarrer G.R. Peter Demmelmair: Pfarrverbandsleitung, Sakramente, Senioren, Caritas
Pfarrer Leo Sobik: Seelsorge in Wackersberg, Sakramente
Pfarrer Johann Georg Lechner: Mobile Reserve für die Seelsorge im Isarwinkel
Diakon i.R. George Papp: Senioren, Sakramente
Diakon i.Z. Robert Schmel: Seelsorgsmithilfe
Gemeindereferentin Brigitte Blösl: Erstkommunionvorbereitung, Kinder, Familien, KiTas, Schulunterricht (Südschule)
Pastoralreferent Josef Weiher: Firmvorbereitung, Ministranten, Pfadfinder, Pfarrbrief, Seniorenheime
Kirchenmusiker Christoph Heuberger: Chöre, Musikprojekte

Redaktionsteam: Anton Reiserer (Korrekturlesung), Stefan Bicanic, Robert Wankerl, Pastoralreferent Josef Weiher (V.i.S.d.P.)

Herstellung: Weber Druck und mehr…, Gewerbering 25, 83646 Bad Tölz, Tel.: 08041-763810

Katholisches Pfarramt
Frauenfreithof 2
83646 Bad Tölz

Telefon:	08041/761260
Email:	pv-bad-toelz@ebmuc.de
Web:	www.pfarrverband-bad-toelz.de
Öffnungszeiten:	Mo.-Fr.: 9:00-12:00 Uhr, Do. auch: 14:00-17:00 Uhr

Nummer für seelsorgliche Notfälle: 08041/7968324

Ein Wort vorab

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs,

Der Pfarrbrief, den Sie gerade in den Händen halten, möchte eine Brücke sein von unserer Pfarrei in Ihr Zuhause. Wir hoffen, dass er in Wort und Bild, durch Rückblick und Ausblick, durch Information und Meditation Ihr Interesse findet.

Eine Anfrage im letzten Pfarrbrief, ob die zukünftigen Ausgaben des Pfarrbriefs auch einfach digital zu Ihnen versandt werden könnten, brachte keine Zustimmung. Die Mehrheit unserer Leserinnen und Leser möchte ihn ganz herkömmlich und greifbar in den Händen halten können.

Und die Gremien unseres Pfarrverbands sprachen sich deutlich dafür aus, den Pfarrbrief auch weiterhin an eine breite Öffentlichkeit zu adressieren. Dies ist für uns ein großer Ansporn, auch weiterhin ein ansprechend schönes und spirituell gehaltvolles Pfarrblatt zu erstellen.

Damit verbunden ist aber die Schwierigkeit, den Pfarrbrief in alle „katholischen Haushalte“ zu überbringen.

Für unsere eher ländlich strukturierten Pfarreien und Filialen ist das kein so großes Problem wie für die Stadt. Daher meine Bitte und Anfrage an Sie:

Könnten Sie sich vorstellen, beim nächsten Erscheinen des Pfarrbriefs die Austeilung in Ihrer Straße zu übernehmen? Anruf im Pfarramt genügt!

Allen, die uns so zuverlässig helfen, unterstützen und zuarbeiten, sei herzlich gedankt!

G.R. Stadtpfarrer
Peter Demmelmair
Leiter des Pfarrverbandes Bad Tölz

Die Heiligen ehren?!

Anfang November häufen sich die geprägten Tage: Allerheiligen; dann Allerseelen; wenige Tage später Leonhardi, der „Tölzer Feiertag"; und kurz darauf der Tag des heiligen Martin. Der Begriff der „Heiligen" verbindet diese Tage. Kein Zufall, denn es gibt auch eine inhaltliche Nähe.

Für Allerheiligen bzw. Allerseelen schmücken viele Menschen die Gräber, diese werden gesegnet. Beide Tage dienen der kollektiven Erinnerung an die Toten (wobei entgegen der gängigen Praxis eigentlich Allerseelen der Gedenktag der „normalen" Verstorbenen wäre, während Allerheiligen dem Andenken der ausdrücklich heiliggesprochenen Menschen gewidmet ist). Allerdings geht es dabei um mehr als den Blick zurück: Die christliche Perspektive ist geprägt durch eine im Glauben gründende Hoffnung auf ein „Danach", auf ein „Wiedersehen" im Licht von Gottes Heiligkeit, auf Auferstehung. Dabei bleibt das Schicksal des einzelnen „normalen" Verstorbenen allerdings unsicher. Einerseits hat schließlich jeder auch „unheilige" Seiten, die möglicherweise den „Zugang zum Himmel" versperren, andererseits ist die „Ewigkeit" ja zuletzt eine Gnade Gottes und somit nicht verfügbar. So tun die Lebenden an den Gräbern auch das, was sie eben noch tun können: Sie beten. Dafür, dass Gott den Verstorbenen die Gnade des ewigen Lebens gewähren möge. Dass sie „ganz bei Gott" ankommen und so, wenn auch nicht heiliggesprochen, dennoch heilig werden – sozusagen, weil Gottes Heiligkeit auf sie „abfärbt".

Anders bei den zu „Heiligen" Erklärten, unter ihnen Märtyrer, Weise und Menschenfreunde. Sie alle zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich bereits in diesem Leben mit dem Himmel verbunden wussten und entsprechend mehr auf den „Schatz im Himmel" (Lk 12,33) achteten als auf irdische Belange.

„Ihre" Heiligen sind ein großes Geschenk für die Kirche: Zum einen ist die Erinnerung an sie eine Besinnung auf die eigene Herkunft. Für den einzelnen Gläubigen kann dies etwa beim Rückbezug auf den eigenen Namenspatron geschehen. Und für eine Gemeinde wird dieser Aspekt deutlich in der Praxis, Reliquien in die Altäre von Kirchen zu betten. Denn so wird symbolisch eine Verbindung

hergestellt von Jesus im Abendmahlssaal über die Heiligen aller Zeiten bis ins heute. Ein zweiter Dienst der Heiligen ist ihre Vorbildfunktion. Nach christlicher Überzeugung sind prinzipiell alle zur Heiligkeit berufen (vgl. 1 Petr 1,15f.). Da kann der Blick auf die Lebensführung eines bestimmten Heiligen durchaus helfen, sich auf Gott als DEN Heiligen auszurichten.

Als dritte Funktion fungieren die Heiligen nach katholischer Lehre auch als Fürsprecher. In vielen Fällen ist ihnen ein bestimmter Lebensbereich zugeordnet: Wird etwas verloren, ruft man etwa den heiligen Antonius an. Manche Formen der Heiligenverehrung zielen daher darauf ab, diesen heilbringenden Einfluss der Heiligen zu erwirken.

Diese Praxis ist auch für viele Katholiken heute fragwürdig. Am häufigsten wird argumentiert, dass Gott ja selbst anrufbar ist. Warum sich also an „die Ebene darunter“ wenden? Allerdings sagt diese Überlegung nichts darüber aus, ob nicht auch die Anrufung eines Heiligen ein hilfreicher, in der Not notwendiger Weg sein kann. Immerhin gab und gibt es über die Jahrhunderte und bis heute unzählige Zeugnisse von Menschen, denen nach der Anrufung der Heiligen Hilfe widerfahren ist. Und kann nicht die Verehrung von „griffigen“ heiligen Menschen gerade heute manchem eine Hilfe sein, der sich mit einem oft unkonkreten Gottesbild eher schwertut?

Natürlich gibt es noch andere Kritik an der Heiligenverehrung: Manche Lebensgeschichten erscheinen etwa sehr legendarisch. Doch kann nicht gerade das ein Hinweis darauf sein, welchen starken Eindruck ein historischer Heiliger hinterlassen hat? Und mit Sicherheit bieten auch die fantastischsten Heiligen Impulse für einen eigenen Weg zur Heiligkeit. Ein anderes Problem ist die historisch eher fragwürdige Lebensführung mancher Heiligen. Allerdings: Ist es nicht gerade für einen „unheiligen“ Otto-Normal-Christen ein hoffnungsvoller Gedanke, dass sich auch unter den „offiziellen“ Heiligen Menschen finden, die mitunter viel Schlimmeres auf dem Kerbholz hatten als sie? Dass Gottes Gnade so groß ist, dass selbst aus schlimmen Sündern echte Heilige werden konnten, und zwar, weil sie eben auch Gutes gewirkt haben?

Allerheiligen, Allerseelen, Heiligengedenktage und Heiligenverehrung. Der Novemberanfang lenkt unseren Blick auf das Heilige: Die Heiligkeit, die andere erreicht haben, weil sie bei DEM Heiligen angelangt sind. Das Heil, das wir für unsere Toten erhoffen. Die Hilfe durch die Heiligen für unser Leben. Und die Wege, die sie uns zur Heiligkeit, zur Gemeinschaft der Heiligen vorausgegangen sind und aus denen wir lernen können.

Josef Weiher

Heilig? - „Da berühren sich Himmel und Erde“

Heiliges und Heilsmomente sind erfahrbar, „wenn sich Himmel und Erde berühren“, wie es ein Liedvers ausdrückt, wenn Menschen sich überraschen lassen können und die Berührung des Heiligen zulassen. Diese Berührung kann sich fortsetzen, für andere spürbar und zum Segen werden. Nach dem Friedensnobelpreisträger Nathan Söderblom sind Heilige „Menschen, durch die es anderen leichter wird, an Gott zu glauben“.

Damit ist eines klar: Heilig ist Gott allein! Von Gott geht alles aus. ER ist der, der diese Bewegung in Gang setzt und uns an seiner Heiligkeit, Schönheit und Herrlichkeit, an seinem Glanz und Duft teilhaben lässt. Charles H. Spurgeon drückte es in einem Bild einmal so aus: „Heiligkeit ist eine Blume, nicht eine Wurzel“. Die Wurzel, der Urgrund aller Heiligkeit, ist der Heilige, Gott, selbst.

Seine Energie drängt zu uns Menschen, seine Liebe rief uns ins Dasein, sein Licht will unser Leben erhellen, seine heilige Nähe uns formen. Dabei ist es völlig unerheblich, welche Beschäftigung ich gerade ausübe. Denken wir an Mose am Berg Horeb oder an Maria in Nazareth. Wichtig ist, dass ich achtsam, ganz (engl. Wortwurzel: whole – holy), offen und nicht selbstfixiert bin.

Eine meiner Lieblingsheiligen, die Heilige Theresa von Avila, formulierte es folgendermaßen: „Wie selten sind doch Menschen, die das, was sie tun, ganz tun. Auch zwischen Töpfen und Pfannen kann man heilig werden!“ Der unvergessene Papst Johannes XXIII. meinte humorvoll: „Man kann mit einem Hirtenstab in der Hand heilig werden, aber ebenso gut auch mit einem Besen.“

Es gibt heilige Orte, Zeiten (z.B. Heilige Nacht oder den Sabbat, den von Gott geheiligten Tag), heilige Schriften, Liturgien, heilige Gegenstände und Gebäude. Alles, was kostbar und besonders wertvoll ist, steht immer in besonderer Gefahr, beschmutzt und zerstört zu werden. In der Ostkirche ruft daher der Diakon in jeder Messfeier den Gläubigen zu: „Gebt acht auf das Heilige!“ Mit anderen Worten: Zerstöre, zertrample, zerrede, vermülle nicht! Vielmehr: Spüre dein Herz, spüre deine Sinne, lausche dem göttlichen Geheimnis, werde ruhig, gelassen, hörend, sehend, staunend! Werde ganz du selbst – heil und heilig!

Peter Demmelmair

„Der Neue“ über „die Heiligen“

Im Frühjahr trat im evangelisch-lutherischen Dekanat Bad Tölz der neue Dekan seinen Dienst an. Auf dieser Seite stellt er sich und die Sicht seiner Kirche auf die Heiligen vor.

Mein Name ist Heinrich Soffel. Geboren und aufgewachsen bin ich im Südwesten Münchens. Geprägt haben mich kirchliche Jugendarbeit, lange Jahre Arbeiten in der freien Wirtschaft und der Glaube meiner Vorfahren. Gemeinsam mit meiner Frau haben wir drei erwachsene Kinder. Besonders wichtig ist mir das gut gelebte Miteinander. Im Kirchensprech: Diakonie (Caritas) und Ökumene (auch über die Grenzen unserer Konfessionen hinaus).

Meine Dienstorte waren Waldkraiburg, Erlangen, Pappenheim und Pfarrkirchen. In der neuen Gemeinde bin ich besonders zuständig für die Kindergärten, im Dekanat für die 12 Kirchengemeinden der Landkreise Miesbach und Bad Tölz und darüber hinaus. Ich freue mich, wann immer wir uns persönlich treffen.

Eine „Heiligenverehrung“ im eigentlichen Sinne kennen wir nicht, obschon wir uns an wichtige Personen der Kirchengeschichte erinnern. In unserem gemeinsamen Glaubensbekenntnis heißt es: „Wir glauben …. an die Gemeinschaft der Heiligen“. Dies verstehen wir nicht als Einengung auf wenige besondere Menschen, „Heilige“, sondern als die allgemeine Gemeinschaft aller Getauften.

Jede Christin und jeder Christ ist ein Heiliger. Alle Menschen sind gleich wertig und gleich wichtig. So heiß es im Kolosserbrief (3,11f.): „Da gibt es dann nicht mehr Griechen und Juden, Beschnittene und Unbeschnittene, Barbaren, Skythen, Sklaven, Freie, sondern Christus ist alles und in allen. Bekleidet euch also, als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld!“ (kath. Einheitsübersetzung 2016).

Dekan Heinrich Soffel

„Im Grunde muss man gar nichts. Außer sterben“

Tatsächlich kommt, so wie es das Sprichwort weiß, kein Mensch am Thema „Tod“ vorbei. Zum Aspekt der Beisetzung möchte ich hier einige Denkanstöße geben und Fragen aufwerfen.

In Bad Tölz gibt es im Wesentlichen zwei Arten katholischer Trauerfeiern: eine mit Eucharistiefeier, die vor der Bestattung in der Kirche stattfindet, oder als Wort-Gottes-Feier direkt in der Friedhofskapelle. Doch nach welchen Kriterien wird entschieden? Ich nehme wahr, dass das Hauptkriterium oft die Größe der Feiergesellschaft ist. Doch sollte es da nicht eher um den spirituellen Zugang zur Eucharistie (der Hinterbliebenen oder/und des Verstorbenen) gehen? Wie stimmig – auch bei wenig Mitfeiernden – wenn dem Tod mit dem Sakrament von Tod und Auferstehung begegnet werden kann!

Häufig ist in Sterbeanzeigen zu lesen: „Die Beisetzung fand im engsten Kreis statt“. Da mag im Hintergrund der Wunsch nach einem letzten Zeichen der Bescheidenheit oder einem „intimen“ Abschied sein. Allerdings: Nicht selten haben die nächsten Angehörigen durch einen „engen Kreis“ eher schwerer zu kämpfen. Die stützende Gemeinschaft anderer Trauernder ist wichtig! Und haben nicht auch andere ein „Recht“ darauf, sich in feierlichem Rahmen zu verabschieden?

Urnen- und Erdbestattungen dominieren unsere Abschiedskultur. Aber auch eher ungewöhnliche Wünsche werden immer häufiger: Vom Verstreuen über anonyme Bestattung in einem Friedwald bis dahin, dass die Asche in einen Diamanten gepresst werden soll, der fortan als Schmuckstück dient. Jede Bestattungsform hat ihre Vorzüge. Jedoch erscheint mir manches fragwürdig. Kann etwa Anonymität im Tod der Einzigartigkeit jedes Menschen angemessen sein? Wann wird „Bestattung“ zur „Entsorgung“? Was sagt das über unser Menschenbild aus? Wie steht es um das Bedürfnis von Hinterbliebenen nach einem Ort des Andenkens? Und von welcher Hoffnung „spricht“ die jeweiligen Bestattungsform, welchen Trost spendet sie?

Mehr Informationen zum Thema u.a. in der Broschüre
„Christlich Abschied nehmen“
www.parrverband-bad-toelz.de/index.php?id=37

Gleich wie man diese und ähnliche Fragen beantworten mag: Sinnvoll ist es auf jeden Fall, seine eigenen Wünsche rechtzeitig kundzutun. Das erleichtert es den Hinterbliebenen und hilft außerdem beim eigenen Umgang mit dem Tod – als Thema wie als (heraufziehende) Lebensgewissheit.

Josef Weiher

Der Anker hält

Mir ist ein Gespräch mit einem altgedienten Leonhardi-Fahrer lebhaft in Erinnerung, der sich nach der ersten Absage vergangenen Herbst und mitten im Lockdown ernsthaft sorgte, dass damit eine alte Tradition abreißen könne und, so sagte er, dass „was stirbt". Kann „Lehards" wirklich sterben?

Ich glaube das nicht. Ich habe mich viel mit der Geschichte von Bad Tölz und auch seiner Wallfahrt zum hl. Leonhard befasst. Es waren Jahrhundert-Ereignisse wie die beiden Weltkriege, die zu den bisher einzigen und jedes Mal mehrjährigen Ausfällen der Wallfahrt geführt haben. Ab 1933 versuchten die Nazis immer intensiver, die Wallfahrt ihrer religiösen Wurzeln zu berauben und die in Frömmigkeit und Traditionsbewusstsein zum Ausdruck kommende Zuneigung der Menschen auf das Regime und seine Ideologie umzulenken. Sie hatten keine Chance. Die Wallfahrt wurde zwar erst wegen einer vermeintlichen Maul- und Klauenseuche abgesagt (1938), fiel schließlich jahrelang kriegsbedingt aus. Kaum war der Krieg zu Ende, wurde die Wallfahrt 1945 als eine der ersten Großveranstaltungen im ganzen Oberland wieder abgehalten. Die Amerikaner hatten, das ist verbürgt, Angst, es könnte politisch werden. Davon keine Spur. 40 Gespanne zogen hinauf zum Kalvarienberg, es ist in den zeitgenössischen Berichten von „farbenfroher Pracht wie immer", „großer Andacht" und „enormer Anteilnahme der Bevölkerung" die Rede. Als wäre nichts gewesen.

In Kriegszeiten waren private Bittgänge und Umritte um die Leonhardikapelle bekannt. Es gab sie auch im Lockdown 2020. Mut macht auch, dass in den vergangenen Jahren inmitten großer Menschenmassen und touristischem Spektakel im Tölzer Bilderbuchbayern immer noch unübersehbar die Fahne des Glaubens zu erkennen war. Ob das nun betende „Lehardsfahrer" auf den Wagen oben waren oder Wallfahrer, die – man hört es an den Dialekten – zum Teil von weither kamen, um an der Tölzer Leonhardifahrt teilzunehmen und beim Gottesdienst am Berg oben dicht gedrängt den Segen des heiligen Leonhard für Vieh und Hof zu erbitten. Es war durchaus verblüffend, dass das doch noch junge Angebot der Pfarrei, sich am Leonharditag nachmittags nochmals zu einer abschließenden Andacht zu treffen, sich keineswegs als Nischenangebot herausgestellt hat, sondern wirklich gut angenommen wurde.

Vielleicht ist das so, weil die Leonhardifahrt in einer zunehmend globalisierten Welt auch so etwas wie ein Anker ist. Ist er erst einmal gesetzt, ob im Glauben, in Gefühlen für die Heimat oder in Traditionen, dann kann das Schiff oben schon mal ins Schaukeln kommen. Der Anker hält. Man weiß es, vertraut darauf und ist froh, dass es ihn gibt. Nein, um Leonhardi braucht einem nicht bang zu sein.

Christoph Schnitzer

Endlich wieder gemeinsam unterwegs

Nach langer Corona-bedingter Wartezeit fand in diesem Sommer nun erstmals wieder die beliebte Sommererholung des „Alt und Selbständig e. V.“ statt. Ziel war das Apostolatshaus der Pallottiner in Hofstädten. Vom 20. bis 24. September verbrachten 16 Frauen und ein Mann im Alter zwischen 70 und 91 Jahren eine sehr erholsame Freizeit.

Jeder hatte ein Einzelzimmer und wurde mit Vollpension sehr gut verpflegt. Sogar Nachmittagskaffee gab es und abends Kerzenschein beim Essen. Rund um das Haus lud ein wunderschöner Garten zum Verweilen und Spaziergehen ein. Morgenmeditationen, Atem- und Bewegungsübungen, Gedächtnistraining sowie ein Tagesauflug nach Regensburg mit Strudelfahrt auf der Donau wurden angeboten. Abends traf man sich im Lese- und Spielraum oder saß im Bierstüberl zusammen. „Einer schaute auf den anderen, es war eine sehr harmonische Gruppe“, so die positive Resonanz der Organisatoren. Eine Wiederholung ist geplant. Die Kosten hielten sich im Rahmen dank der Bezuschussung des Fördervereins „Alt und Selbständig“.

„Alt und Selbständig“ ist ein Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, den Verbleib der Seniorinnen und Senioren in ihrem gewohnten Lebensraum zu sichern. Er bietet durch viel ehrenamtliches Engagement und die Beratung der hauptamtlichen Mitarbeiter der Caritas kompetente Hilfe für Menschen und deren pflegende Angehörige im Südlandkreis an, so etwa

- wohnortnahe Alltagshilfen in Ergänzung der ambulanten Pflegeangebote,
- Freizeit- und Kontaktmöglichkeiten, Förderung und Erhalt der Integration sowie
- Zusammenarbeit mit vorhandenen Dienstleistungen bzw. deren Trägern.

Neben den sehr notwendigen Alltagshilfen ist der Bereich der vielfältigen Freizeiteinrichtungen ein besonders wichtiger Aspekt, um der Vereinsamung der älteren Menschen entgegenzuwirken. Treffen kann man sich beim Kaffeetrinken, Gedächtnistraining, Schwimmen, Tanzen, auf Ausflügen, Freizeiten und mehr.

Ute Reuter

Der Verein ist auf Menschen angewiesen, die sich ehrenamtlich einsetzen wollen. Wenn Sie Interesse an Mitarbeit haben oder Hilfe benötigen, melden Sie sich bei:

Alt und Selbständig e. V. Förderverein für offene Altenarbeit in Bad Tölz
Ellen Wagner, Klosterweg 2, 83646 Bad Tölz
Telefon 08041 79316101; E-Mail: CZ-TOEL-Kontakstelle@caritasmuenchen.de

Bäume pflanzen für den Klimaschutz

„Fridays for future" kennt fast jeder. Im Zuge der Firmvorbereitung 2021 hat sich der Pfarrverband etwas von Absicht und Titel der Bewegung inspirieren lassen und ein Projekt zum aktiven Klimaschutz durchgeführt. Denn die Verantwortung für die Schöpfung gehört zum christlichen Selbstverständnis ebenso wie Nächstenliebe. Zwei Teilnehmerinnen berichten:

Bei dem Firmprojekt „Forest for Future" haben wir am 8. Mai im Waldgebiet am Kirchsee zusammen mit zehn weiteren Firmlingen, Pfarrer Demmelmair, Josef Weiher, einem Praktikanten und Förster Florian Lohner Bäume gepflanzt.

Als wir gegen halb elf an dem Waldgrundstück von Pfarrer Demmelmair angekommen waren, erklärte uns der Förster, wie wir die 200 Bergahorne und die 50 Winterlinden einpflanzen sollten. Zuerst gruben wir in Partnerarbeit mit einem Spaten ca. 30 cm Löcher in die Erde. Danach nahmen wir die Setzlinge, die ca. 80 cm groß waren, und pflanzten sie in die Löcher ein. Hierbei war wichtig, die Erde zerbröckelt in die Vertiefung zu geben. Mittags machten wir eine Brotzeitpause. Während wir aßen, sollten wir eine Minute lang still sein und dem Wald lauschen. Wir hörten einen Specht und andere Vögel, den Wind, der durch die Bäume rauschte, ein Flugzeug und Insekten. Wir haben gelernt, dass ein Drittel von Deutschland aus Wäldern besteht. Die Bäume sind wichtig, da sie die von CO2 verschmutzte Luft reinigen und in O2 verwandeln. Später werden die Winterlinden und Bergahorne die Brombeersträucher überschatten, damit sie nicht zu groß werden. Außerdem können in ca. 100 Jahren aus dem Holz Papier, Baumaterialien und Möbel wie Tische, Schränke oder Betten hergestellt werden. Nach der Pause falteten wir Wuchs- und Schutzhüllen, steckten diese über die Pflanzen und befestigten die Hüllen mit ungefähr einen Meter hohen Pfählen aus Holz. Dies machten wir, um die noch jungen Bäume vor Rehen und Brombeeren zu schützen.

Auch wenn es auf Grund der Hitze sehr anstrengend war, war es eine schöne Erfahrung, da man nicht jeden Tag Bäume pflanzt. Zusätzlich haben wir viel Neues über den Wald gelernt und konnten mit dem guten Gewissen aus dem Projekt gehen, der Umwelt mit 250 neuen Bäumen geholfen zu haben.

Patricia Auer, Lina Höfer

***TIPP:** Bäume pflanzen kann jeder!*
- *Die Internet-Suchmaschine **www.ecosia.org** pflanzt für jede zweite Suche einen Baum.*
- *Über **www.plant-for-the-planet.org** oder die zugehörige App kann jeder weltweit Baumpflanzaktionen sponsoren oder gegen Spende jemandem eine Baumpflanzung widmen. Vielleicht eine schöne Idee für das nächste Geburtstagsgeschenk…*

Heilige...

Heilige und ihre Legenden gehören zum christ
chen Erbe, können aber auch für heutige Mensch
anregend sein. Einige wichtige Heilige, die auch
Tölz präsent sind, werden auf diesen Seiten ku
vorgestellt.

Martin (von Tours)
Gedenktag: 11. November
Leben: Martin (ca. 316 – 400 n.Chr.) war römischer Soldat in Gallien. Als er an einem Winterabend auf Amiens zuritt, fiel sein Blick auf einen Bettler. Martin hatte Mitleid und teilte seinen Mantel mit diesem. In der folgenden Nacht erschien ihm Christus im Traum, bekleidet mit diesem Mantel. In der Folge ließ Martin sich taufen. Er gründete ein kleines Kloster in der Nähe von Pointiers. Das Volk berief ihn aufgrund seines Lebenswandels zum Bischof von Tours. Weil Martin dieses Amt nicht annehmen wollte, versteckte er sich in einem Stall. Die Gänse dort verrieten ihn jedoch durch lautes Schnattern. Martin deutete dies als göttliches Zeichen und trat das Bischofsamt an. Ihm war die Verbreitung des Glaubens wichtig, so war er einer der wichtigsten Missionare Galliens. Zahlreiche Wundertaten werden ihm zugeschrieben.
Patronate: Obdachlose, Bedrängte, Schneider
Impulse für heute: Martin macht vor, die Augen für die Bedürftigen offen zu halten und mit ihnen zu teilen. Dies hat heute eine individuelle, aber auch eine gesamtgesellschaftliche und globale Facette. Spirituell kann die Martinslegende anregend sein, Christus in den Mitmenschen zu erkennen, gerade in den „Geringsten".

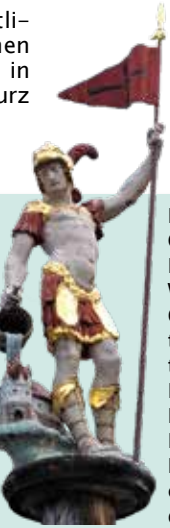
Martinsdarstellung über einem Portal

Maria
Gedenktag: 1. Januar (Hochfest der Mutterschaft Mariens) (Es gibt noch mehrere weitere Marienfeste.)
Leben: Maria (ca. 22 v.Chr. – 48 n.Chr.) war die Tochter von Anna und Joachim. Später wurde sie Josefs Verlobte und durch das Wirken des Heiligen Geistes Mutter des Gottessohnes Jesu. Die Familie floh vor den Häschern des Königs Herodes, der durch das messianische Kind seine Macht gefährdet sah. Nach Nazareth zurückgekehrt, zog Maria ihren Sohn auf. Obwohl sie zwischenzeitlich mit Jesu Werdegang nicht einverstanden war, blieb sie ihm treu bis unters Kreuz. Sie gehörte auch zur Urgemeinde in Jerusalem. Als sie starb, wurde Maria samt Leib in den Himmel aufgenommen.
Maria trägt viele Ehrentitel, u.a. „Mutter Gottes", „Gottesgebärerin", „Mutter der Kirche" und „Himmelkönigin." Über die Jahrhunderte gab es eine Unzahl von Berichten über Marienerscheinungen und –wunder.
Patronate: Bayern (Patrona Bavariae), Polen, Priester, Gastwirte, Köche, Hebammen. Universale Schutzheilige für alle in Not.
Impulse für heute: Maria glaubt der Verheißung, dass sie Mutter des göttlichen Kindes werden soll. Damit ist Maria ein Vorbild darin, selbst zur Mitarbeiterin am Heilsplan Gottes zu werden. Ihre Zustimmung zur Mutterschaft kann Anregung dazu sein, der eigenen Berufung nachzuspüren, sozusagen mit dieser „schwanger zu gehen". Marias Weg an der Seite Jesu, selbst bis unters Kreuz, ist Inspiration zur Glaubenstreue´, gerade angesichts des Leides.

Maria als Himmelsfrau, wie sie in der Marktstraße zu finden ist

Fl

Christop
Gedenkta
Leben: Ch
ter). Er w
Mächtigst
dieser ein
von desse
Eremit rie
gefährlich
wurde die
offenbart
Schöpfer,
pherus de
Patronat
Impulse
„Herren"
machen.
zu suchen



orian auf einer Säule am Isarkai

Florian
Gedenktag: 4. Mai
Leben: Florian (gest. 304 n.Chr.) war ein römischer Beamter in Cetium (St. Pölten). Während der Christenverfolgung wollte Florian, selbst Christ, 40 seiner gefangenen Glaubensgeschwister beistehen. Er wandte sich dazu an den ihm bekannten Statthalter Aquilinus, der aber auch Florian einsperren und foltern ließ. Als Florian sich weiterhin weigerte, dem Christentum abzuschwören, band man ihm einen Stein um den Hals und ertränkte ihn in der Enns.
Patronate: Feuerwehr, Bierbrauer, Kaminkehrer; Schutzheiliger vor Feuer, Wasser und Dürre
Impulse für heute: Florians Solidarität trotz drohender Gefahr hat ebenso Vorbildcharakter wie seine Treue zum christlichen Glauben. So kann Florian dazu ermutigen, den Glauben weder kleinzureden oder zu verbergen, sondern vielmehr mutig zu ihm zu stehen, auch wenn man dafür belächelt oder gar angefeindet werden könnte.

Gemälde in der Sebastianikapelle der Tölzer Stadtpfarrkirche

Sebastian
Gedenktag: 20. Januar
Leben: Sebastian (gest. um 288 n.Chr.) war, obwohl Christ, Hauptmann in der kaiserlichen Prätorianergarde. Seinen Dienst erfüllte er pflichtbewusst und ehrenhaft, nutzte seine Stellung aber, um gefangenen Mitchristen beizustehen. Später wurde er aufgrund seines Glaubens selbst zum Tod verurteilt. Man hielt ihn, durchbohrt von vielen Pfeilen, fälschlicherweise für tot. Sebastian aber überlebte und wurde im Verborgenen gesundgepflegt. So stellte er sich erneut dem Kaiser und beschuldigte ihn öffentlich wegen der Grausamkeiten gegenüber den Christen. Da ließ der Kaiser ihn totschlagen.
Patronate: Schützen, Soldaten, Brunnen, Waldarbeiter; Schutzheiliger gegen Pest und andere Seuchen
Impulse für heute: Sebastians mutiger Einsatz für Glaube und Gerechtigkeit ist auch heute noch inspirierend. Seine Dienstführung kann gerade in Zeiten, in denen der Fokus oft eher auf Selbstverwirklichung gelegt wird, ein Beispiel für Pflichtgefühl und Verantwortungsbewusstsein geben. Dabei lehrt Sebastian gerade nicht den blinden Gehorsam, sondern die unbedingte Treue dem Gewissen gegenüber.

herus
ag: 24. Juli
hristopherus (gest. um 250 n.Chr.) trug zunächst den Namen Reprobus (Verdamm-
ar ein starker Mann, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, ausschließlich dem
ten zu dienen. Zunächst trat er in den Dienst eines Königs, verließ diesen aber, als
gestand, dass der Teufel mächtiger sei. Den Teufel wiederum ließ er zurück, als er
en Angst vor dem Kreuz erfuhr. So machte er sich auf die Suche nach Christus. Ein
t ihm, anderen Menschen zu dienen, indem er, der Große und Starke, sie über einen
nen Fluss brächte. Als er nach langem Dienst einmal ein Kind durch das Wasser trug,
eses immer schwerer. Nur mit Mühe gelang es ihm das Ufer zu erreichen. Das Kind
e Reprobus, er habe mehr als die Welt auf den Schultern getragen, nämlich deren
und gab ihm den Namen Christopherus (Christus-Träger). Später erlitt Christo-
en Märtyrertod.
e: Autofahrer, Reisende, Seeleute, Kinder; Schutzheiliger gegen plötzlichen Tod
für heute: Die Legende um Christopherus kann die Menschen anregen, über die
oder „Mächte" nachzudenken, denen sie dienen und von denen sie sich abhängig
Außerdem gibt Christopherus ein Beispiel der Beharrlichkeit darin, nach Christus
n.

Christopherus-Darstellung in der Marktstraße

Aus den Pfarrgemeinden

**Ellbach –
Kreative Lösungen**

Unsere Pfarrgemeinde soll auch in schwierigen Zeiten lebendig bleiben. Deshalb war uns wichtig, dass wir die Festtage des Jahres möglichst „normal“ begehen. Dafür war Kreativität gefragt:
Den Festtag der Josefibruderschaft verlegten wir deshalb ans FFW-Haus, damit wir einen großen Gottesdienst im Freien organisieren konnten. Die Messe mit anschließender kurzer Anbetung wurde zur Freude aller von den Firmlingen und Kommunionkindern mitgestaltet. An Fronleichnam stellte uns Familie Grünwalder ihren Innenhof beim Neubaur zur Verfügung. Auch den Familiengottesdienst mit unseren Schulanfängern verlegten wir nach draußen in den Pfarrgarten.

Ein Dank geht auch an unseren Kirchenchor, der ganz Corona-konform die Festtage in der Kirche mit seinem Gesang von draußen, durch die offenen Kirchenfenster nach drinnen, sehr bereicherte.
Nach über einem Jahr Pause konnten sich im Sommer auch endlich wieder unsere Ministranten zu einer gemeinsamen Grillfeier im Pfarrgarten treffen. Dabei mussten wir leider drei langjährige Messdiener verabschieden. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Franzi und Lisa Mang und Florian Schallhammer für ihren treuen Dienst! Im Oktober folgte dann ein Mini-Ausflug zusammen mit den diesjährigen Erstkommunionkindern, begleitet von Pfarrer Lechner und Diakon Papp, in den Tierpark Hellabrunn (siehe „Jugend“).

Josefa Schallhammer

**Maria Himmelfahrt –
Gelungenes Patrozinium**

Aus Anlass des Patroziniums der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt fand nach der Festmesse ein kleiner Empfang im Freien statt. An Steh-

tischen wurden gegen eine Spende Getränke und frische Brezen angeboten.
Zu Beginn drückten Stadtpfarrer Peter Demmelmair und der PGR ihren Dank an Helga Müller mit einem kleinen Geschenk aus. Helga hat unter anderem viele Jahre zuverlässig die Lektoren für alle Gottesdienste der Pfarrei eingeteilt und sich um die Organisation der Karfreitagsprozession gekümmert.
Von zahlreichen Gottesdienstbesuchern wurde die Möglichkeit zum zwanglosen Treffen und Ratschen, natürlich unter Einhaltung der geltenden Hygienemaßnahmen, dankbar angenommen.
Der Reinerlös wurde zusammen mit den Einnahmen der Minibrotaktion vom Kirchweihsonntag, insgesamt rund 1300 Euro, an die Pfarreiengemeinschaft Bad Neuenahr – Ahrweiler im Gebiet der Flutkatastrophe überwiesen.

Angelika Lindmair

Maria Himmelfahrt – Bergmesse am Zwiesel

Bei strahlendem Sonnenschein und herrlichstem Bergblick fand am Gipfel des Zwiesel am 3. Juli eine Bergmesse mit rund hundert Mitfeiernden statt. Unter blauem Himmel und Segelflugzeugen zelebrierte Pfarrer Peter Demmelmair einen frohen Gottesdienst mit begeisternden Worten und Umrahmung von Gitarrenmusik. Fröhlich gestimmt und mit neuem

Schwung durften alle Besucher eine wunderschöne Bergmesse und damit einen großartigen Auftakt in den Sonntag erleben.

Cornelia Breiter

Wackersberg – Renovierung der Pfarrkirche

Anfang Juni wurde wegen der geplanten umfassenden Renovierungsarbeiten die Pfarrkirche St. Nikolaus in Wackersberg geschlossen. Seitdem wird der Innenraum, auch unter Mitwirkung vieler ehrenamtlicher Helfer, mit viel Engagement in Stand gesetzt. „Ich hoffe, dass eine Wiedereröffnung zum Patrozinium am 6. Dezember gelingt“, so Pfarrer Leo Sobik. Bis dahin müssen die Wackersberger Gläubigen noch in die anderen Kirchen des Pfarrverbandes ausweichen.

Josef Weiher

Pfarrgemeinderatswahl 2022

Unter dem Motto: „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln“ findet am Sonntag, 20. März 2022, die Pfarrgemeinderatswahl in unserer Erzdiözese statt. Jede und jeder Katholik ist sehr herzlich willkommen, das Leben der Pfarrgemeinde aktiv mitzugestalten und in der Kirchengemeinschaft etwas zu bewegen.

Der Pfarrgemeinderat (PGR) wird demokratisch und geheim für vier Jahre gewählt. Wahlberechtigt sind alle Katholiken und Katholikinnen der Pfarrei ab 14 Jahren und wählbar alle über 16 Jahre. Der ehrenamtliche PGR ist „das vom Erzbischof eingesetzte Organ zur Beratung pastoraler Fragen in der Pfarrgemeinde und dient u.a. dem Aufbau einer lebendigen Pfarrgemeinde“. Er kann bei allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, beratend oder beschließend mitwirken. In jeder der vier Pfarreien des Pfarrverbands Bad Tölz wird ein eigener PGR gewählt.

Pro Jahr finden rund sechs Sitzungen statt. Die unterschiedlichen Themen werden in Sachgremien oder Arbeitskreisen behandelt. Im jetzigen PGR der Stadtpfarrei wurde etwa gemeinsam und vertrauensvoll mit Pfarrer Peter Demmelmair und seinem Team neben den regelmäßigen Sitzungen und Klausurtagen kirchliche Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt. So gab es (soweit coronabedingt möglich) z.B. Glaubensabende mit Pfarrer Demmelmair, Sonntagskaffees, Bergmessen und Abendlobfeiern, die inhaltliche Neugestaltung des Kreuzwegs, diverse Feierlichkeiten, musikalische Darbietungen, ein Adventsbüchlein und einen bunten Abend. Die Schwerpunkte lagen im Wesentlichen in den Bereichen Liturgie, Diakonie/Soziales, Feste feiern/Sonntagskaffee, Öffentlichkeitsarbeit/Bildung und Organisation/Koordination der Kommunionhelfer-/Lektorendienste. Je nach Pfarrei legt jeder PGR jedoch seine Arbeitsfelder anders fest.

Auch auf die neuen PGRe kommen wichtige, spannende Aufgaben und Möglichkeiten zu. Machen auch Sie mit beim Glaubensprojekt in unseren vielseitigen Pfarrgemeinden! Lassen Sie die Freude am Glauben sichtbar werden! Bauen Sie an unserer lebendigen Kirche mit! Geben Sie die begeisternde Fröhlichkeit und Freiheit des Christentums weiter!

Die PGRe stehen für Informationen und Fragen jederzeit gerne bereit. Melden Sie sich gerne im Pfarrbüro.

Cornelia Breiter

Konzert mit Werken von Haydn in der Stadtpfarrkirche

Es war für alle Beteiligten, vier Solisten, elf Orchestermusiker und 28 Chorsängerinnen und -sänger, ein besonderes Erlebnis, fast schon ein Befreiungsschlag: Nach eineinhalb Jahren Musizieren unter schwierigen Bedingungen, in Kleingruppen und mit großem Abstand, konnte am 18. September wieder einmal mit der Nelson-Messe ein großes oratorisches Werk aufgeführt werden. Alle Beteiligten waren an Generalproben- und Konzerttagen getestet, was eine Reduzierung der Abstände ermöglichte. Zur Situation passend waren die zwei Meisterwerke von Joseph Haydn, sowohl das „Salve Regina“ als auch die „Missa in Angustiis“ (Messe in bedrängten Zeiten), entstanden wohl vor dem Hintergrund einer schweren Erkrankung. Die Musik ließ diese Befreiung aus Todesangst für alle erlebbar werden.

Singfreizeit im Jugendhaus Josefstal

Ein Jahr war die Tradition pandemiebedingt gebrochen, aber im August 2021 waren 20 Kinder, Jugendliche, und junge Erwachsene glücklich, dass sie wieder ein Singwochenende im Jugendhaus Josefstal erleben durften. Natürlich wurde mit Abstand gesungen, was deswegen kein Problem war, weil die Pfarrei Neuhaus ihren großen Pfarrsaal für die Singeinheiten zur Verfügung gestellt hatte. Das Wetter ermöglichte auch viel Freizeitgestaltung draußen, so dass beste Stimmung herrschte. Am Sonntag gestaltete der Chor dann den Gottesdienst in St. Sixtus Schliersee.

Christoph Heuberger

Swinging Souls

Der Gospel-Chor Swinging Souls ist seit Jahren fester Bestandteil der Tölzer Musikszene. Zum Repertoire des Chors gehört neben Gospel und Spirituals auch Neues Geistliches Liedgut. Nachdem die Umsetzung von gegebenen Hygiene- und Abstandsregeln im eigentlichen Probenraum nicht möglich war, fand der Chor nun in den letzten Monaten „Asyl“ in der Pfarrkirche zur Heiligen Familie. Dort wurden auch weiterhin Corona-konforme Proben abgehalten. Mittlerweile konnte der Chor aber wieder in seine angestammten Räume in der Grundschule am Lettenholz zurückkehren.

Josef Weiher

Das erste Tölzer Pfingstlager

Beinahe anderthalb Jahre bestand im Frühjahr unser Pfadfinderstamm Bad Tölz. So war ein Lager schon längst überfällig. Zu zwanzigst machten wir uns vom 3. bis 6. Juni auf zum Schönauer Weiher nahe Bad Heilbrunn. Trotz Corona-Maßnahmen vergaßen wir Spaß und Gemeinschaft nicht.

Da gab es einmal all die Aktionen, die für uns Betreuende „klassisch" sind: Lagerbauten wie Bioabfallgrube und Fahnenmast bauen; Holzhacken; der Postenlauf, bei dem die Kinder in Gruppen verschiedene Aufgaben zu erledigen hatten; gemeinsame Spiele während der heißen, schwülen Mittagsstunden; Plantschen im See; gemeinsames Singen am Lagerfeuer. Ununterbrochenes Zusammensein und von einander Lernen trugen dazu bei, dass sich neue Freundschaften bildeten, wir also zu einer tollen Gemeinschaft zusammenwuchsen.

Was gehört noch zu einem Pfadfinderlager? Abenteuer natürlich! Und das gab es reichlich. Vor allem nachts, als das Banner bewacht werden musste, weil andere Pfadfinder es „klauen" könnten (das ist ein traditionelles „Spiel"). Oder auch beim Lauschen in die Natur. Vor allem unsere Versprechensfeier am letzten Abend war ein Abenteuer. Hier wurden die Neulinge feierlich in unseren Stamm aufgenommen und erhielten das Pfadfinder-Halstuch. Im Kerzenschein traten alle in den Kreis und gaben ihr Versprechen ab, vor den anderen und vor allem vor sich selbst.

So war unser Lager trotz einiger Verspätung für alle ein tolles Ereignis, bei dem wir vieles erlebt, vieles erfahren und vieles gelernt haben. Ganz im Geiste des Gründers der Pfadfinderbewegung, Baden-Powell, ist es uns gelungen, den Kindern und einander die Tugenden des Pfadfindertums näherzubringen.

Luzia von Huehne

Die Gruppenstunden der Pfadfinder finden getrennt nach Altersstufen immer freitags statt. Neue Interessierte sind stets willkommen. Infos und Kontakt über die Website: ***www.dpsg-toelz.de***

Auf nach Hellabrunn

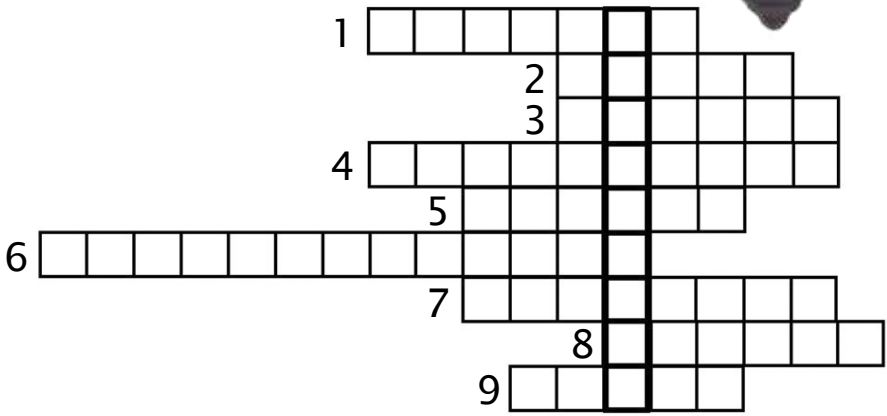
Am 2. Oktober machte eine Gruppe Ministranten und Erstkommunion-Kinder aus Bad Tölz und Ellbach einen Ausflug in den Tierpark Hellabrunn. Begleitet wurde sie von Pfarrer Lechner, Diakon Papp und Pastoralreferent Weiher. In Kleingruppen haben die Kinder und Jugendlichen den Tierpark erkundet und viele verschiedene Tiere bestaunt. Auf dem Spielplatz tobten sich alle (wirklich alle!) aus. Auch im Streichelzoo kamen Große und Kleine auf ihre Kosten. Neben vielen Fotos und einigen Souvenirs wurden auch schöne Erinnerungen wieder mit nach Hause genommen.

Nach einem erlebnisreichen und tollen Tag machen sich alle, erschöpft, aber glücklich, wieder auf den Heimweg. Dass sich dabei der Zug „verfuhr“ (trotz anderslautender Zuganzeige fand sich die Gruppe plötzlich im Abteil nach Tegernsee wieder) und die Ausflügler daher einen kleinen Umweg über Gmund auf sich nehmen mussten, konnte die Stimmung nicht trüben. Im Gegenteil: Die „Irrfahrt“ war eine abenteuerliche Bereicherung für diesen erfüllten Tag.

Oberministranten von Ellbach und Maria Himmelfahrt

Kinderseite

Hallo, ich bin der Heilige Leonhard. (So, wie du mich hier siehst, kannst du mich übrigens in der Stadtpfarrkirche entdecken.) Gelebt habe ich etwa zwischen 500 und 560 nach Christus in Frankreich. Ich wollte Gott und den Menschen dienen. Deshalb bin ich Mönch geworden. Ich habe viele Kranke geheilt. In Noblat in der Nähe von Limoges habe ich ein Kloster gegründet. Meistens werde ich mit einer Kette dargestellt. Früher wurden Tiere im Stall auch mit einer Kette festgebunden. Deshalb bin ich heute auch der Schutzpatron der Tiere. Mein Gedenktag ist der 6. November. Heute gibt es zu meinen Ehren in den Tagen um diesen Termin an vielen Orten eine Leonhardifahrt. Das ist eine besondere Wallfahrt: Menschen kommen mit ihren Kutschen und Pferden, um zu beten und mich um meine Fürsprache für sich und ihre Tiere zu bitten. Sie werden auch mit Weihwasser gesegnet. Die berühmteste Leonhardifahrt gibt es in Tölz. Sie führt auf den Kalvarienberg und anschließend durch die Marktstraße zur Mühlfeldkirche. Das Lösungswort des Rätsels verrät dir, wessen Schutzpatron ich noch bin.



1. Der _____ Leonhard
2. Damit wird Leonhard meistens dargestellt.
3. Die Kutschen bei der Leonhardifahrt werden davon gezogen.
4. Damit werden Menschen und Tiere gesegnet.
5. Leonhard heilte sie.
6. Dorthin geht es bei der Tölzer Leonhardifahrt.
7. Der Gedenktag von Leonhard ist der 6. _____
8. Dort hat Leonhard ein Kloster gegründet, dort ist auch sein Grab.
9. Leonhard ist heute vor allem der Schutzpatron der _____

Lösung: Gefangene. Leonhard stand vielen von ihnen bei, hat sie getröstet und sich für sie eingesetzt. Das ist der eigentliche Grund, warum man ihn mit Kette darstellt: Eigentlich deutet das auf die Ketten der Gefangenen hin.

Christliche Kunst mit moslemischen Augen betrachtet

Das, was geschieht, wenn sich ein Muslim mit der Kunst und den Bildern der christlichen Kirche beschäftigt, hat Navid Kermani sehr treffend benannt: Ungläubiges Staunen. In seinem Buch, mittlerweile in der 14. Auflage, geht er meditativ und empfänglich in drei Abschnitten auf die Werke von Botticelli, Caravaggio oder Rembrandt und anderen zu.

Einfühlsam beschreibt er im ersten Abschnitt die Beziehung zwischen Mutter und Sohn, und wie die Künstler in ihren Werken die Liebe und Schönheit zum Ausdruck bringen, so dass diese Botschaft jeden erreicht. Bis hin zur Erniedrigung und dem grausamen Tod am Kreuz gibt Kermani sich Raum, um die Eindrücke voll zu erschließen. Offen schreibt er über das Erschrecken ob der Grausamkeit, unterstreicht aber auch die Stimmung der Hoffnung, in der Darstellung der Auferstehung.

Im zweiten Abschnitt mit dem Thema „Zeugnis“ befasst er sich mit Bildern zu Propheten und Heiligen. Was motiviert Menschen, Christus zu folgen, und wie ist das Zeugnis dargestellt. Er ist fasziniert von der Darstellung und dem Wirken des Franziskus und was dadurch ausgelöst wurde. In einer Darstellung von Judith zeigt er aber auch die andere Seite der Kunst. Der Brutalität in der Darstellung der Enthauptung des Holofernes durch Judith weicht er nicht aus. Man ertappt sich selbst dabei, dass man seiner Interpretation zustimmt, wenn man das Bild erneut betrachtet und darüber nachdenkt, wie der Schnitt durchgeführt wird.

Im dritten Abschnitt ist die Anrufung der Schwerpunkt. Der Autor arbeitet seine Entwicklung auf, die er für Christen beim Falten der Hände zum Gebet durchlebt hat. Es ist interessant, dieser Darstellung zu folgen. Kermani erkennt die vielen Haltungen, die Christen beim Gebet einnehmen, und sucht Parallelen. Für mich selbst war in dem Buch die Abhandlung über Wissen und die Darstellung des ungläubigen Thomas von Caravaggio der fesselnde Moment. Wir wollen es selbst erkunden, bevor wir glauben, und doch ist dies der Unterschied: Wir glauben, weil wir es nicht wissen.

Es ist sicher nicht die erste Empfehlung, sich diesem Buch zu widmen, dennoch hoffe ich, die Neugier bei der einen oder dem anderen geweckt zu haben. Ob gläubiges, zweifelndes oder ungläubiges Staunen dadurch entsteht, mag jeder selbst für sich entscheiden. Das Staunen ist auf alle Fälle bei den Bildern garantiert.

Stefan Bicanic

C.H.Beck 2016, ISBN 978-3-406-68337-4. 303 Seiten mit 49 farbigen Abbildungen

Rezensionen und Information:
https://www.chbeck.de/kermani-unglaeubiges-staunen/product/14946891

Aktuelles kurz notiert

Pfarrbrief, quo vadis?

Vielleicht wundern sich einige Leserinnen und Leser, dass sie den Pfarrbrief diesmal bereits zu Allerheiligen erhalten. Daher hier einige klärende Worte: Nach langem Beratungsprozess wurde im August letztlich beschlossen, **in diesem Herbst und nächstes Jahr im Frühjahr Pfarrbriefe im gewohnten Umfang über ehrenamtliche Austräger möglichst flächendeckend zu verteilen.** Anfang des Jahres sah es hingegen noch nach einem einmalig pro Jahr per Post versandten Pfarrbrief aus, weswegen die bisher klassischen Erscheinungstermine Ostern bzw. Pfingsten und Weihnachten aufgegeben wurden. Stattdessen entschied man sich, den Pfarrbrief 2021 zu Allerheiligen herauszugeben. Wann der Pfarrbrief im Frühjahr erscheinen wird, ist derzeit noch nicht geklärt.

Tölzer Senioren-Nachmittage

Nach langer Corona-bedingter Pause finden nun in der Stadtpfarrei wieder Senioren-Nachmittage statt, natürlich unter Einhaltung entsprechender hygienischer Maßnahmen. Jeweils am Mittwoch startet die Veranstaltung um **14:00 Uhr** mit einem **Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche.** Anschließend wird im **Pfarrsaal am Schulgraben** der Nachmittag thematisch gestaltet. Und natürlich kommt auch die Geselligkeit bei Kaffee und Kuchen nicht zu kurz. Bisher festgelegte Termine:

- **3. November**; Thema: „**Sternenhimmel und ferne Galaxien**“ mit Franx Xaver Kohlauf
- **Dezember**; Thema: „**Isarwinkler G‘schichten**“ mit Alois Ostler und einer Stubenmusik
- **12. Januar**; Thema: „**Die Heiligen des Monats Januar**“ mit Elisabeth Schwaighofer und Angelika Lindmair

Korbi dahoam

Zum zweiten Mal wird heuer die Jugendkorbinians-Wallfahrt auf ganz andere Weise stattfinden: Statt des traditionellen Festivals in Freising soll es diesmal an verschiedenen Orten der Diözese kleinere Veranstaltungen im Korbi-Style geben. Am **13. November** findet für alle Jugendlichen aus dem Landkreis **Korbi in Bad Tölz** statt. Nach einem **Jugendgottesdienst um 17:00 Uhr in der Mühlfeldkirche** mit Dekan Thomas Neuberger wird es **in der Franzmühle ein buntes Programm** geben: Party und Musik, Lagerfeuer und Spiele, Film und Kreatives sind geboten. Nähere Infos auf www.jugendkorbinian.de oder www.jugendstelle-toel-wor.de.

Adventskonzert der Swinging Souls

Der Gospelchor Swinging Souls lädt herzlich zum Adventskonzert am **27. November um 19:30 Uhr** in die **Pfarrkirche der Heiligen Familie** ein. Auch freuen sich die Sängerinnen und Sänger stets über neue Mitsingende. Proben finden jeden Mittwoch ab 19:30 Uhr statt. Kontakt zu Chorleiter Ansgar Dehm: 0170/2977344.

Rorate-Gottesdienste

Im Advent werden in vielen Kirchen des Pfarrverbands wieder sogenannte Rorate-Gottesdienste, auch Engel-Ämter genannt, angeboten. Dabei wird der Kirchenraum von Kerzenlicht in warmes Licht getaucht. Oft sind die Rorate-Gottesdienste auch musikalisch besonders gestaltet.

Regelmäßige Rorate-Gottesdienste im Advent:

- **mittwochs um 6:30 Uhr in der Arzbacher Kirche**
- **mittwochs um 19:00 Uhr in der Tölzer Stadtpfarrkirche (außer am 8. Dezember)**
- **freitags um 6:30 Uhr in der Tölzer Mühlfeldkirche**

Einmalige Rorate-Gottesdienste:

- **Mittwoch, 8. Dezember** (Festtag „Maria Empfängnis“), **19:00 Uhr, Lichterprozession** ab der ersten Kreuzwegkapelle auf den Tölzer **Kalvarienberg** mit anschließendem Rorate
- **Donnerstag, 9. Dezember, 19:00 Uhr, St. Martin Ellbach**

Nightfever

Berührende Band-Musik, warme farbige Beleuchtung, hunderte von Kerzen und diverse Möglichkeiten, sich spirituell auszudrücken, vom Einfach-da-sein bis hin zum Beichtgespräch – das ist Nightfever. Seit einigen Jahren gibt es dieses besondere Angebot auch in Tölz. Durch Corona musste das Konzept zwar etwas geändert werden, dennoch gab es einige Nightfever-Abende. Das nächste Nightfever findet am **Freitag, dem 10. Dezember, ab 18:00 Uhr** wieder in der **Stadtpfarrkirche** statt. Der genaue Rahmen kann aber leider erst kurzfristig, entsprechend der Pandemie-Lage, bestimmt werden.

Friedenslicht

Jedes Jahr wird in der Geburtsgrotte in Betlehem im Advent ein Licht entzündet und von dort aus in die Welt hinausgetragen, verbunden mit dem Wunsch nach Frieden. Dieses Friedenslicht kommt am dritten Adventssonntag, dem **12. Dezember**, in München an und wird von dort in die Gemeinden der Erzdiözese verteilt. Erstmals werden sich in diesem Jahr die Pfadfinder darum kümmern, dass das Friedenslicht auch nach Bad Tölz kommt: So wird an diesem Sonntag die Abendmesse um **19:00 Uhr in der Franziskanerkirche von der DPSG als Jugendgottesdienst mitgestaltet**. Hier wird das Friedenslicht empfangen und an alle Mitfeiernden verteilt. Im Anschluss soll noch Gelegenheit zum gemeinsamen Verweilen sein.

Adventskonzert in Wackerberg

Am **Sonntag, dem 19. Dezember, um 19:30 Uhr** findet in der neu renovierten Pfarrkirche St. Nikolaus in Wackersberg ein Adventskonzert statt. Eine ideale Gelegenheit, um sich kurz vor dem Weihnachtsfest noch einmal adventlich einzustimmen.

Fairtrade Stadt Bad Tölz

Auch in diesem Herbst konnten die Aktiven der Steuerungsgruppe den **Titel „Fairtrade Stadt Bad Tölz"** erneuern, der damit wieder für zwei Jahre gültig ist. Ein großer **Erfolg für die Gruppe**, die sich seit der Zertifizierung vor inzwischen sechs Jahren für den fairen Handel einsetzt. Aktuelles Projekt ist übrigens die Tölzer Schokolade im neuen Gewand: Neben der bereits bekannten Form gibt es die wohlschmeckende Schokolade jetzt auch mit fetzigen Street-Art-Etiketten, die in großzügiger Kooperation mit den Tölzer Stadtwerken und dem Graffiti-Künstler Axel Berger und seinem Team entstanden sind. Sehen und schmecken Sie selbst, im Eine-Welt-Laden und in der Tourist-Info!

Weihnachtskonzert in der Stadtpfarrkirche

Zum bereits traditionellen Weihnachtskonzert lädt die Pfarrei am **Mittwoch, den 29. Dezember, um 19:00 Uhr in die Stadtpfarrkirch**e ein. Die Chorgruppen der Pfarrei bieten ein Programm mit weihnachtlichen Motetten von Heinrich Schütz, Francis Poulenc, Arvo Pärt und Weihnachtsliedsätzen zum Zuhören und Mitsingen. Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Kirchenmusik in unserer Stadtpfarrkirche wird gebeten.

Trompete und Orgel am Silvesterabend

Auch die Tradition des Silvesterkonzerts wird in diesem Jahr wieder fortgesetzt. Joseph Kronwitter an der Trompete und Christoph Heuberger, Orgel, spielen am **Silvesterabend, dem 31. Dezember, um 19:00 Uhr in der Stadtpfarrkirche** ein abwechslungsreiches Programm zum Ausklang des Jahres.

An der Hand des heiligen Josef

Herr, Du Gott meines Lebens,
führe mich den Weg des heiligen Josefs.

Lass mich staunen über Deine Wunder und gib,
dass ich Geschenktes und Anvertrautes bewahre.

Schenke mir ein feines Gehör, um Deine Stimme wahrzunehmen,
im Hellwachsein und im Schlafen,
in der Arbeit, in der Stille und im Traum.

Führe mich zum göttlichen Kind,
lass es mich behüten wie ein guter Vater
und es suchen wie ein guter Hirt.

Vertiefe immer mehr meine Verbindung zu DIR
und lass mich zu einem treuen und liebenden Menschen heranreifen.

Schütze und behüte in Deiner väterlichen Liebe
unsere Familien und alle Menschen,
die, wie der heilige Josef, den Heranwachsenden
helfend, stützend und begleitend zur Seite stehen.

Schenke mir, o Gott,
Freude, Gelassenheit und Kraft
in den für mich bestimmten Aufgaben
im Alltag meines Lebens.

Stärke in mir die Gabe der Furchtlosigkeit, der Gerechtigkeit
und des grenzenlosen Vertrauens in Deine Liebe.

Gewähre mir, o Gott, in Deiner Barmherzigkeit
am Ende meines Pilgerlebens eine gute Sterbestunde
an der Hand eines guten Wegbegleiters.

Mit dem heiligen Josef,
der Gottesmutter Maria und allen Heiligen,
schenke mir das Glück, Dich zu schauen und zu loben,
von Dir geliebt zu werden ohne Ende.

Amen.